



Mitteilung an die Presse (SPERRFRIST: 4. April 2013, 15 Uhr)

Stadtrendite durch aktive Wohnungsunternehmen

1. Kommunalpolitischer Abend des Netzwerkes „Stadtentwicklung in Halle“ am 4. April 2013 im Stadtmuseum zeigt vielfältiges Engagement der lokalen Großvermieter.

Knapp eine Woche nach Verabschiedung des städtischen Haushalts luden die im Netzwerk „Stadtentwicklung in Halle“ kooperierenden Wohnungsunternehmen, Ver- und Entsorger hallesche Kommunalpolitiker ins Stadtmuseum ein, um beispielhaft einige ihrer Beiträge zur Stadtentwicklung zu präsentieren. So fließen Jahr für Jahr durchschnittlich rd. 70 Millionen Euro in den regionalen Wirtschaftskreislauf, weil die Unternehmen kontinuierlich am Standort Halle investieren. Zudem werten sie als aktive „Stadtentwickler“ ganze Quartiere städtebaulich auf und sorgen vielerorts für ein gutes soziales Miteinander. Diese beiden Aspekte der „Stadtrendite“ beleuchtete eingangs Matthias Burger aus Sicht der Deutschen Kreditbank (DKB) Halle, engagiert auch in der Immobilienfinanzierung. Anschließend stand der konkrete Nutzwert dieser Investitionen im Fokus. Lutz Haake (Bau- und Wohnungsgenossenschaft Halle-Merseburg) verwies auf ein interessantes Pilotprojekt in Neustadt zum generationengerechten Umbau größerer Wohnungsbestände. Dirk Neumann (Hallesche Wohnungsgenossenschaft Freiheit) illustrierte eindrücklich die Wiederbelebung innerstädtischer Brachflächen anhand aktueller Neubauprojekte seiner Genossenschaft. Jana Kozyk (GWG Halle-Neustadt) lenkte den Blick auf das soziale Engagement als kommunales Wohnungsunternehmen, so für quartiersbezogene Sozialarbeit und Familienfreundlichkeit. Diese Facetten der „Stadtrendite 2.0“ bestimmten die anschließenden Gespräche zwischen Stadträten und Vertretern der Wohnungsunternehmen und Ver- und Entsorger. Einen Anlaufpunkt dafür bildete die Posterausstellung mit aktuellen Investitionsprojekten. „Der Haushaltsbeschluss 2013 bietet bei Erteilung einer positiven Stellungnahme der Kommunalaufsicht die Voraussetzung dafür, dass nach zwei Jahren Leerlauf wieder Städtebaufördermittel fließen können, die dann auch das engagierte Handeln der Wohnungswirtschaft unterstützen“, so Uwe Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt. „Halle braucht die Stadtrendite, deshalb müssen Wohnungswirtschaft und Kommunalpolitik kontinuierlich im Gespräch bleiben. In diesem Sinne sollte der Kommunalpolitische Abend des Netzwerkes ´Stadtentwicklung in Halle´ zur guten Tradition werden“, schlussfolgerte Netzwerkmoderator Michael Schädlich, isw Institut, am Ende des Abends.

Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Michael Schädlich, Anita Steinhart, Dr. Mario Kremling (isw Institut gGmbH); Tel. 0345-521360